

Citation style

Merta, Brigitte: Rezension über: J. F. Böhmer, Regesta Imperii I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (987/1032). III: Die Regesten des Regnum Italiae und der burgundischen Regna. Teil 4: Die burgundischen Regna 855–1032, Faszikel 1: Niederburgund bis zur Vereinigung mit Hochburgund (855–940er Jahre), Wien: Böhlau, 2013, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 123 (2015), 1, S. 269–270, DOI: 10.15463/rec.1189740103

MITTEILUNGEN
DES INSTITUTS FÜR
ÖSTERREICHISCHE
GESCHICHTSFORSCHUNG

copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a–63a UrhG / German Copyright Act).

Auch für die Geschichte einzelner päpstlicher Dikasterien lohnt sich der Blick in diese Sammlung. Sie enthält nicht nur Urkunden eines *Audientie publice litterarum contradictarum pape notarius et signator* (Nr. 316 von 1373), sondern auch von Schreibern der Basler (Nr. 1030) bzw. der Römer *Audientia litterarum contradictarum* (Nr. 1588) bzw. der apostolischen Kammer (Nr. 811 von 1423, Nr. 1124 von 1442). Zahlreicher sind die Instrumente der Notare des Kammergerichtshofes (*curia causarum Camere apostolice*): Nr. 673 von 1413, Nr. 726 und 732 von 1418, Nr. 789 von 1420, Nr. 977 von 1433, Nr. 1127 von 1442, Nr. 1350 von 1461, Nr. 1444 und 1446 von 1467, Nr. 1762 von 1481, Nr. 1786 von 1485, Nr. 2129 und 2134 von 1506, Nr. 2390 von 1530, Nr. 2406 von 1531, Nr. 2520 von 1549, Nr. 2661 von 1569, Nr. 2671 von 1570, Nr. 2788 von 1588. Dazu kommt die Urkunde eines *curie causarum car(dinalium) camere apostolice notarius* (Nr. 1533 von 1473).

Wer sich für die päpstliche Rota und die Rezeption ihrer Urteile interessiert, wird hier leicht fündig. Nach einem frühen Zeugnis (Nr. 272 von 1368) finden sich von 1395 bis 1589 über achtzig Urkunden von Schreibern von Rotarichtern. Als Ergänzung zum Index (S. 597) seien vermerkt: Nr. 508, 527, 530, 552, 560, 562, 618, 659, 661, 692, 697, 700, 711, 717, 719, 724, 735, 745, 756, 759, 773, 779–782, 799, 810, 829, 846, 851, 879, 885, 893, 901, 903, 920, 928, 940, 1009, 1035, 1047, 1049, 1113, 1144, 1200, 1245, 1283, 1295, 1329, 1331, 1346, 1353, 1392, 1394, 1399, 1412, 1424, 1448, 1507, 1524, 1532, 1585, 1589, 1597, 1601, 1709, 1719, 1787, 1845, 1854, 1894, 1974, 2071f., 2106, 2217, 2269, 2275, 2286, 2297, 2301, 2316, 2389, 2798. Leider fehlen im Index die beiden Rotarichter *Geminianus* (so richtig *de Prato* (Nr. 717, 779, 846, 879) und *Petrus Ferrici* (Nr. 1589, 1601). Und wenn wir schon bei den Verbesserungen sind, zu Volterra wäre im Index noch Nr. 1127 hinzuzufügen, und Andreas Hoph (Nr. 1375) ist mit dem gleichnamigen Bruder des Zürcher Stiftsherrn Thomas Hopf von Wimpfen, der Ammann des Zürcher Fraumünsters war, zu identifizieren, es wäre also *in opido Thuricen*. = Zürich zu lesen.

Wer bislang meinte, Notare und ihre Urkunden hätten im spätmittelalterlichen Reich keine wichtige Rolle gespielt, wird hier eines Besseren belehrt: König Wenzel wurde am 20. August 1400 in Oberlahnstein natürlich mittels einer Notarsurkunde abgesetzt (Nr. 576–582). Interessant ist die vorliegende Sammlung aber auch für Ebenen unterhalb der großen Politik. Vieles gibt es hier zu entdecken, so zum Beispiel den Weg vom Niederrhein an die Donau, den *Henricus Pech* aus Emmerich in der Diözese Utrecht (Nr. 816) zurücklegte, der von 1423 bis 1437 als geschworener Notar *causarum consistorii* des Regensburger Domkapitels wirkte. Mögen diese wunderbaren Bände viele Nutzer finden!

Marburg

Andreas Meyer

J. F. Böhmer, *Regesta Imperii I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (987/1032)*, Band 3: Die Regesten des Regnum Italiae und der burgundischen Regna, Teil 4: Die burgundischen Regna 855–1032, Faszikel 1: Niederburgund bis zur Vereinigung mit Hochburgund (855–940er Jahre), erarbeitet von Herbert ZIELINSKI. Böhlau, Wien–Köln–Weimar 2013. XXII, 343 S. ISBN 978-3-412-21069-4.

In diesem bisher vierten Teilband der italisch-burgundischen Regesten (die Nummerierung läuft fort) wird die Geschichte Niederburgunds von 855, dem Todesjahr Lothars I., bis zur Vereinigung mit Hochburgund in den 940er Jahren aufgearbeitet. Das erste Regest (Reg. 2492) befasst sich mit der Vergabe der Provence und des südlichen Teils von Burgund um Lyon und Vienne an Karl, den jüngsten Sohn Kaiser Lothars I., im Zuge der Reichsteilung im Jahr 855 (vor September 29), das letzte (Reg. 3052) vermeldet den Tod König Hugos von Italien zu (947) April 10, Arles.

Nach der Einleitung, die ein sehr hilfreiches historisches Gerüst bietet, sind die insgesamt 571 Regesten in sechs chronologisch aufeinander folgende Teile gegliedert: In der Zeit des jungen Karl von der Provence dominierten die geistlichen und weltlichen Großen; sie hatten auch vielfältige Kontakte ins Westfränkische Reich Karls des Kahlen, der allerdings trotzdem damals bei einem Versuch der Übernahme der Herrschaft in diesem neuen Teilreich scheiterte (Reg. 2492–2549). Nach dem Tod Karls von der Provence Anfang 863 kam es durch Vermittlung der Großen zu einer friedlichen Aufteilung seines Reiches zwischen seinen Brüdern Lothar II. und Ludwig II. (Reg. 2555), die beide aber in der Folgezeit vornehmlich in ihren Kernreichen beschäftigt waren (Reg. 2550–2605). Nach dem Abschnitt „Niederburgund unter westfränkischer Vorherrschaft. Aufstieg Bosos von Vienne (869–879)“ (Reg. 2606–2748) beschäftigt sich der nächste Teil mit der Zeit von „Königtum und Scheitern Bosos von Vienne (879–887)“ (Reg. 2749–2828): Boso, der als enger Gefolgsmann Karls des Kahlen seinen Aufstieg begonnen hatte, wurde einige Monate nach dem Tod Ludwigs des Stammers im Oktober 879 von geistlichen und weltlichen Großen der Rhönelande und angrenzender westfränkisch-burgundischer Gebiete zum König gewählt; über sein weiteres Schicksal nach der Eroberung von Vienne durch westfränkische Truppen 882 gibt es keine sicheren Nachrichten. „Vorgeschichte und Regierung Ludwigs des Blinden (887/890–928)“ (Reg. 2829–2999): Gegen Ende 890 wurde Ludwig, der Sohn Bosos und der Karolingerin Irmingard, zum König gewählt. In den Jahren nach der Blendung Ludwigs 905 erlangte Hugo von Vienne, ein Enkel Lothars II., eine führende Stellung; im Sommer 926 wurde Hugo überdies in Pavia von den italischen Großen zum König erhoben. Ludwig der Blinde starb wenige Jahre später, wohl 928. „Niederburgund nach dem Tod Ludwigs des Blinden (928) bis zur Vereinigung mit Hochburgund (um 940)“ (Reg. 3000–3052): Die Ereignisse nach dem Tod Ludwigs des Blinden sind durch die dürftige Quellenlage nicht wirklich zu klären, das Rhönereich rief neben Hugo noch weitere Interessenten aus dem Westfrankenreich und Hochburgund auf den Plan und geriet mit Letzterem in das Spannungsfeld zwischen dem ottonischen Reich im Osten und dem Westfränkischen Reich. Anfang der 940er Jahre fand Konrad, der Sohn und Erbe Rudolfs II. von Hochburgund, auch die Anerkennung der Großen der Rhönelande.

Da auch dieser Band dem schon in Teilband 1 (1991) vorgestellten Konzept der „Reichsregesten“ verpflichtet ist, also nicht nur Herrscherregesten im engeren Sinn, sondern auch das Regnum betreffende Nachrichten enthalten sind, beträgt der Anteil der auf Königsurkunden inklusive Deperdita beruhenden Regesten ca. 25 %. Als für diesen Band besonders charakteristisch bezeichnet der Bearbeiter die zwei Regestengruppen, die auf der Korrespondenz der Päpste beruhen (ca. 13 %) und auf den Synoden, die entweder auf dem Boden des Regnum Provinciae zusammengetreten sind oder auf denen niederburgundische Bischöfe vertreten waren (gut 6 %).

Die hier nun vorliegende Regestenzusammenstellung, die unter Verwendung neuester Literatur mit oft ausführlichen Kommentaren versehen ist, bildet eine äußerst wertvolle Sammlung und die Grundlage für jede weitere Beschäftigung mit dieser nicht gerade einfach zu überblickenden Epoche und ihrem geographischen Raum. Konkordanztafeln, Urkundenregister, ein Verzeichnis der Deperdita, ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Personen- und Ortsregister beschließen diesen wichtigen Band.

Wien

Brigitte Merta